An einen Haushalt Amtliche Mitteilung Zugestellt durch Österreichische Post

September 2020 · Ausgabe Nr. 43

Kofl Kurier

125 Jahre Freiw. Feuerwehr

Am 29.06.1895 wurde die FF Tristach gegründet. Seit nunmehr 125 Jahren stellen sich die Feuerwehrleute, getreu dem Motto „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“, in den Dienst der Allgemeinheit, um bei Bränden, Natur- und Hochwasserkatastrophen Personen als auch Hab und Gut zu sichern und zu schützen (S. 6).

„Hoch und Heilig“

Auf die Initiative von Dekan Mag. B. Kranebitter und dem Bildungshaus Osttirol sowie der Marktgemeinde Innichen als Projektträger wurde der Osttiroler Pilgerweg „Hoch und Heilig“ entwickelt. Es galt, Osttiroler Wallfahrtsorte grenzüberschreitend mit Maria Luggau, Innichen und Heiligenblut zu verbinden (S. 8).

Leonard Lorenz

Seine Flügel haben ihn weitergetragen, Ausstellungen in Europa und USA seinen Namen international bekannt gemacht. Seine Wurzeln aber stehen gut geerdet in Tristach. Leonard Lorenz hält fest an seinem Heimathaus, dem „Schusshof“, der 1821 in den Besitz der Familie Wendlinger übergegangen ist ... Lesen Sie weiter auf S. 9.

Liebe Tristacherinnen und Tristacher! Geschätzte Leserinnen und Leser des Koflkuriers!

Ich hoffe, Sie alle haben trotz der aktuellen Umstände einen erholsamen und entspannten Sommer genießen können. Nun steht ein ereignisreicher Herbst vor der Tür, viele Projekte sind zum Teil verschoben worden, viele Veranstaltungen konnten nicht stattfinden. Wir alle sind gefordert in dieser unsicheren Zeit möglichst viel Normalität walten zu lassen und uns auf die Aufgaben von heute und morgen zu konzentrieren.

Viele positive Gespräche mit Anrainern und Interessierten, neue Eindrücke und Ideen brachte der Anfang Juli durchgeführte Ideenwettbewerb zur Gestaltung des Dorfparks Tratte in Zusammenarbeit mit dem Institut für Landschaftsarchitektur der Universität für Bodenkultur (BOKU) in Wien und der Abt. Dorferneuerung im Land Tirol. Als nächsten Schritt haben wir nun mit der Abt. Verkehrsplanung im Land Kontakt aufgenommen. Nachdem die Lavanter Straße in diesem Bereich im kommenden Jahr neu asphaltiert wird, ist für eine mögliche Umgestaltung jetzt ein optimaler Zeitpunkt. Es gilt nun, das Wünschenswerte mit dem rechtlich und technisch Machbaren abzustimmen, um eine Verringerung der Verkehrsbelastung an der Lavanter Straße für die Anrainer zu erreichen. Die Parkgestaltung selbst wird - unter Einbindung der tollen Ideen aus dem Studentenwettbewerb - an ein Landschaftsplanungsbüro übergeben, da konkrete Ausführungspläne von der BOKU nicht gemacht werden dürfen.

Den Sommer über haben wir den Lärchenweg aufgrund eines Bauansuchens um ca. 80 m Richtung Osten erweitert. Der Kanal liegt in diesem Bereich fast 3 m tief, was umfangreiche Erdbewegungen zur Folge hatte. Ein weiteres wertvolles Projekt können wir im Zuge der Erweiterung der Wasserversorgung der Stadt Lienz umsetzen. Nachdem die neue Wasserleitung der Stadt bis auf 15 m an die Wasserleitung im Griesweg heranreicht, errichten wir einen Schacht in welchem beide Versorgungssysteme im Bedarfsfall rasch und einfach zusammengeschlossen werden können. Dies gibt uns zusätzliche Sicherheit in dieser zentralen Versorgungseinrichtung. Das Land Tirol fördert mit dem „Glasfaseranschluss-Scheck“ im Nachhinein private Glasfaser-Anschlüsse (€ 300,00 bei bestehender Leerverrohrung, € 1.000,00 bei notwendigen Grabungsarbeiten für Leerverrohrung).

Im Herbst werden wir uns eingehend mit der zukünftigen Nutzung des Wastler Stadels beschäftigen. Das Gebäude wird digital aufgenommen, damit wir Grundlagen für weitere Planungen haben. Im Rahmen eines Workshops mit Bürgerbeteiligung werden wir verschiedenste Nutzungsvarianten diskutieren und abwägen, welche Nutzung für die Gemeinde den größten Mehrwert bringt.

Das erste Mal bietet die Gemeinde Tristach im kommenden Schuljahr die Schulische Ganztagesbetreuung in der Volksschule an. Insgesamt 14 Kinder haben damit die Möglichkeit, von Montag bis Donnerstag (wahlweise 1 bis 4 Nachmittage) an der Volksschule zu essen und werden am Nachmittag bis 16:00 Uhr schul- und freizeitpädagogisch betreut. Die Organisation dafür war über den Sommer nicht einfach, für die betroffenen Eltern stellt es aber eine echte Entlastung bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie dar. Als Freizeitpädagogin wird dafür Frau Julia Aßlaber aus Tristach beschäftigt.

In der Gemeindeverwaltung verstärkt seit Anfang August mit einer 50%igen Beschäftigung Frau Simone Oberkofler (geb. Stocker, Tristach-Moosweg) unser Team. Finanzverwalter Michael Achmüller nutzt ein Altersteilzeitmodell und steht uns mit 60 % der Vollbeschäftigung weiter zur Verfügung.

Wie bereits in der Juniausgabe berichtet, kommt es auch im Kindergarten zu personellen Veränderungen. Frau Katharina Unterlechner aus Tristach startet als Nachfolgerin von Frau Veronika von Veh-Thalmeier als Kindergartenassistentin. Frau Lorena Tschapeller aus Lienz ist die neue Pädagogin in der Ameisengruppe, da Frau Angelika Ortner beruflich an den Weißensee übersiedelt.

Für Tristach nicht alltäglich war auch der Besuch von unserer Tiroler EU-Abgeordneten Barbara Thaler am 18. August. Im Rahmen eines fachlichen Austausches im Dolomitenhof konnten regionale Verantwortungsträger aktuelle Themen und Probleme auf lokaler und EU-Ebene austauschen und diskutieren.

Wir alle haben tief betroffen das plötzliche Ableben unseres verdienten Altpfarrers und Ehrenbürgers Cons. Josef Indrist hinnehmen müssen. Unser Josef war nicht nur ein berufener Diener seines Herrn sondern auch ein allseits geschätzter und feinfühliger Mensch inmitten unserer Dorfgemeinschaft. Ihm war es auch stets ein Anliegen, dass es „in der Gemeinde“ gut geht. Ich darf mich bei allen in der Bevölkerung, im Besonderen bei der Musikkapelle, dem Kirchenchor, den Fahnenabordnungen von Feuerwehr und Kameradschaft und allen sonstigen Aktiven für die Anteilnahme und die würdige Mitgestaltung bei seiner Beerdigung in Sillian bedanken. Wir werden Josef stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Im heurigen Sommer sind viele Veranstaltungen und Festivitäten nicht möglich gewesen. Ich möchte aber ganz besonders darüber informieren, dass unsere Feuerwehr heuer ihr 125-jähriges Bestandsjubiläum feiert! Ich gratuliere unserer Wehr mit Kommandant Stephan Fröhlich sehr herzlich, wünsche zum Jubiläum alles Gute, verbunden mit einem großen Vergelt‘s Gott für euren verlässlichen Einsatz zum Schutz der Bevölkerung von Tristach. Wir freuen uns schon auf die druckfrische Festschrift welche von den Feuerwehrkameraden im Dorf persönlich zuhause vorbeigebracht wird. Ich darf die Bevölkerung in diesem Zusammenhang sehr herzlich einladen, unsere Wehr nach Kräften zu unterstützen.

Abschließend wünsche ich Ihnen allen einen privat wie beruflich guten Herbst und aus gegebenem Anlass vor allem eines – bleiben Sie gesund!

Ihr Bürgermeister

Markus Einhauer

Bericht aus der Gemeindestube

Beschlüsse des Tristacher Gemeinderates

Sitzung vom 09.07.2020

Der Gemeinderat hat gemäß § 68 Abs. 3 Tiroler Raumordnungsgesetz 2016 – TROG 2016, LGBl. Nr. 101 einstimmig beschlossen, den vom Planer Raumgis Kranebitter ausgearbeiteten Entwurf vom 08.07.2020, mit der Planungsnummer 732-2020-00001, über die Änderung des Flächenwidmungsplanes der Gemeinde Tristach im Bereich der Gp. 300 KG Tristach (zum Teil) durch 4 Wochen hindurch zur öffentlichen Einsichtnahme aufzulegen. Der Entwurf sieht folgende Änderung des Flächenwidmungsplanes der Gemeinde Tristach vor: Umwidmung Teilfläche Gp. 300, KG Tristach (rund 4.661 m²) von Freiland § 41 in Sonderfläche Hofstelle § 44 [iVm. § 43 (7) standortgebunden]. Gleichzeitig wurde gemäß § 68 Abs. 3 lit. d TROG 2016 der Beschluss über die dem Entwurf entsprechende Änderung des Flächenwidmungsplanes gefasst (dieser Beschluss wird jedoch nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungs- und Stellungnahmefrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wird).

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, gemeinsam mit der Stadtgemeinde Lienz bei der Bezirkshauptmannschaft Lienz die Verordnung einer Verkehrsregelung für den Bereich des Peggetzsteges gem. dem verkehrstechnischen Gutachten des Ingenieurbüros für Verkehrswesen Hirschuber und Einsiedler OG, 6060 Hall in Tirol, vom 17.04.2020 anzuregen. Der ggst. Steg soll zum Befahren auch mit Motorfahrrädern unter Vorgabe einer Höchstgeschwindigkeit von 10 km/h freigegeben werden. Dem erwähnten Gutachten ist u.a. zu entnehmen: *„Unter Beachtung der verkehrsgeographischen Lage des Peggetzsteges, des sehr geringen Aufkommens an Fuß- und Radverkehrs, der spezifischen umwegbedingten Risikosituation von jungen LenkerInnen von Motorfahrrädern, der sehr guten Sichtverhältnisse in Längsrichtung zur frühzeitigen Wahrnehmung anderer Verkehrsteilnehmer erscheint eine Freigabe der Brücke zum Befahren auch mit Motorfahrrädern unter Vorgabe einer Höchstgeschwindigkeit von 10 km/h ohne nachteilige Auswirkungen auf die Sicherheit, Leichtigkeit und Flüssigkeit des Verkehrs möglich.“*

Aufgrund des § 43, Abs. 1, lit. b, Zi. 1 Straßenverkehrsordnung (StVO) i.V.m. § 20, Abs. 2a StVO und § 94d, Zi. 4 StVO hat der Gemeinderat einstimmig die Verordnung einer Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h („Zone 30“) für die Gemeindestraßen Seebachstraße und Dorfstraße (einschließlich der Erschließungsstraßen im Siedlungsgebiet südl. des Gemeindeparks „Tratte“) und die abzweigenden gleichnamigen öffentlichen Straßen sowie die Anordnung der Verkehrszeichen „ZONENBESCHRÄNKUNG“ (§ 52 Abs. 11a StVO) und „ENDE EINER ZONENBESCHRÄNKUNG“ (§ 52 Abs. 11b StVO) beschlossen.

Der Gemeinderat hat den einstimmigen Beschluss gefasst, für den Ankauf einer zur Realisierung einer geplanten Verkehrsinsel im Bereich der östlichen Ortseinfahrt Tristach erforderlichen Grundstücksteilfläche aus der Gp. 977, KG Tristach (Eigentümerin: R.k. Pfarrpfründe St. Laurentius, Tristach) einen Betrag in Höhe von max. € 2.000,-- zur Verfügung zu stellen. Der Einfahrtsbereich des in die Gp. 977, KG Tristach, führenden, neu anzulegenden Weges soll ausgehend von der Lavanter Straße im Trichterbereich (die ersten ca. 3 bis 4 m) asphaltiert werden. Für den restlichen Bereich der insgesamt ca. 12 m langen Zufahrt soll – mit Zustimmung des Pfarrkirchenrates - vorerst Asphaltgranulat aufgebracht werden. Weiters hat der Gemeinderat eine Zusage zum langfristigen Erhalt der ggst. Zufahrt abgegeben. Im Falle einer Siedlungsentwicklung im ggst. Bereich ist der zur Errichtung von Verkehrsflächen erforderliche Grund kostenlos an die Gemeinde abzutreten und ist die Gemeinde dann auch in der Pflicht, entsprechend asphaltierte Erschließungswege zu errichten.

Es wurde mehrheitlich beschlossen, dass sich die Gemeinde Tristach auf Grund bestimmter, im Gemeinderat eingehend debattierter Umstände (u.a. gute Infrastruktur des gemeindeeigenen Recyclinghofes, vermehrtes regionales Verkehrsaufkommen bei Anlieferung in die Peggetz) nicht an dem geplanten „Regionalen Altstoffsammelzentrum“ in Lienz/Peggetz beteiligen wird. Insgesamt wird die Errichtung des in Rede stehenden Altstoffsammelzentrums seitens des Gemeinderates Tristach jedoch positiv gesehen und begrüßt.

Der Gemeinderat hat den einstimmigen Beschluss gefasst, die Betonarbeiten für die Altstoffsammelstelle im Bereich Westseite Gemeindezentrum Tristach (beim Eingang zur Küche der „Dorfstube“) an den Bestbieter, die Fa. HABAU Hoch- und Tiefbaugesellschaft m.b.H. lt. Angebot vom 18.05.2020 über € 7.925,47 zu vergeben.

Der Gemeinderat hat den einstimmigen Grundsatzbeschluss gefasst, für das Schuljahr 2020/21 eine schulische Tagesbetreuung an der Volksschule Tristach zu organisieren und anzubieten.

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, Frau Michieli Alessandra, 9900 Lienz, für das Schuljahr 2020/21 als Schulassistentin in der Volksschule Tristach wie gehabt bzw. nach Maßgabe der Inhalte des bisherigen Dienstvertrages wieder zu beschäftigten.

Der Gemeinderat hat den einstimmigen Beschluss gefasst, Frau Meyer Eva-Carina, BA, 9900 Lienz, für das Kindergartenjahr 2020/21 wie gehabt bzw. nach Maßgabe der Inhalte des bisherigen Dienstvertrages als Pädagogische Fachkraft im Kindergarten der Gemeinde Tristach wieder zu beschäftigen.

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, die Stelle einer Pädagogi- ►

Glasfaser-Anschluss-Scheck
Förderung für private LWL-Anschlüsse vom Land Tirol
https://tinyurl.com/LWL-Foerderung
LAND TIROL

schen Fachkraft für die Kleinkindgruppe im Kindergarten der Gemeinde Tristach mit 20 Wochenstunden auf ein Jahr befristet auszuschreiben. Auf Grund der bevorstehenden Sommerpause wurde der Gemeindevorstand vom Gemeinderat mit der Stellenvergabe betraut, der entsprechende formale Gemeinderatsbeschluss soll in der Herbstsitzung 2020 nachgeholt werden.

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, die Stelle einer Kindergarten-Assistenzkraft an Frau Unterlechner Katharina, 9907 Tristach, befristet auf das Kindergartenjahr 2020/21, wie folgt zu vergeben: Teilbeschäftigung mit 25 Wochenstunden, das sind 62,50 % der Vollbeschäftigung; Einstufung im Entlohnungsschema Ak.

Der Gemeinderat hat den einstimmigen Beschluss gefasst, die Stelle einer Freizeitpädagogin an der Volksschule Tristach für das Schuljahr 2020/21 Frau Aßlaber Julia, 9907 Tristach, anzubieten.

Im Ergebnis eines geheimen, mittels Reihungsstimmzetteln durchgeführten Abstimmungs- bzw. Reihungsverfahrens wurde Frau Oberkofler Simone, 9991 Dölsach, für die ausgeschriebene Stelle einer Verwaltungsmitarbeiterin mit dem Schwerpunkt Finanzverwaltung gewählt. Die Anstellung erfolgt gem. den Bestimmungen des Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetzes 2012, LGBl. Nr. 119/2011, i.d.g.F. (G-VBG 2012) als Teilzeitstelle (50 % Beschäftigungsausmaß bzw. 20 Wochenstunden) vorerst befristet auf 1 Jahr mit Verlängerungsoption, im Entlohnungsschema I, Entlohnungsgruppe c.

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, die Wohnung im OG des Nordtraktes des Gemeindezentrums an den neuen Gemeindewaldaufseher, Hr. DI (FH) de Jel Sebastiaan zu folgenden Konditionen zu vermieten: Monatsmiete brutto € 550,--, warm (inkl. Heizung), indexgesichert; Kosten für Strom, Wasser und Kanal kommen hinzu; Mietdauer 3 Jahre, wobei das Mietverhältnisses bei Beendigung des Dienstverhältnisses von Hr. de Jel zur Gemeinde Tristach jedenfalls automatisch aufgelöst wird.

Dem Ansuchen um Anschluss der Gp. 1784, KG Tristach, an die Gemeindetrinkwasserleitung hat der Gemeinderat mit einstimmigem Beschluss stattgegeben.

Der Gemeinderat hat die Gewährung folgender Subventionen, je für das Jahr 2020, beschlossen: a) Erwachsenenschule Tristach € 800,-- (einstimmig) | Obst- und Gartenbauverein Tristach € 300,-- (einstimmig) | Musikkapelle Tristach: € 4.000,-- (€ 3.000,-- ordentl. Subvention plus € 1.000,-- Sonderunterstützung für div. Anschaffungen um ca. € 7.500,-- sowie wg. des Einnahmenausfalls infolge des COVID-19-bedingten Nicht-Stattfindens des Tristacher Kirchtages – mehrheitlicher Beschluss).

Der Gemeinderat hat die Gewährung von Baukostenzuschüssen im Ausmaß von 30 bzw. 50 % des im Zusammenhang mit den jew. Bauvorhaben vorgeschriebenen Erschließungsbeitrages im Gesamtbetrag von € 11.187,70 einstimmig beschlossen. Alle drei Antragsteller erfüllen die vom Gemeinderat für die Zuschussgewährung definierten Kriterien.

Gem. vorliegender Ansuchen hat der Gemeinderat die Gewährung einer Förderung für die Anschaffung von Elektro-Fahrrädern (E-Bikes) an insgesamt 12 Antragsteller/innen im Betrag von je € 75,-- (gesamt: € 900,--) einstimmig beschlossen.

Der Gemeinderat hat den vom Obmann des Überprüfungsausschusses, GR Christian Koller, vorgetragenen Bericht über die am 22.05.2020 durchgeführte Kassenprüfung bzw. die Kassenprüfungsniederschrift Nr. 01/2020 einhellig zur Kenntnis genommen. Der Vergleich der einzelnen Buchungen mit den Kontoauszügen und die dabei vorgenommene Prüfung der Richtigkeit und Vollständigkeit der Buchungen und der Belege ergab keine Mängel.

Die Schadholzaufarbeitung wurde lt. Ausschreibung an den einzigen Anbieter, Hr. Stabinger Josef, 9907 Tristach, um € 33,60/fm zuzügl. 13 % MwSt. mit einstimmigem Beschluss vergeben.

Der Gemeinderat hat gem. § 64 Abs. 1 des Tiroler Raumordnungsgesetzes 2016 – TROG 2016, LGBl. Nr. 101 einstimmig beschlossen, den vom Planer Raumgis Kranebitter, Ruefenfeldweg 2b, 9900 Lienz, ausgearbeiteten Entwurf vom 08.07.2020, GZl. 2917ruv/2010 über die Erlassung eines Bebauungsplanes im Bereich der Grundstücke Gp. 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788 und 1789, alle KG Tristach, laut planlicher und schriftlicher Darstellung des vorhin genannten Raumplaners durch vier Wochen hindurch zur öffentlichen Einsichtnahme aufzulegen. Gleichzeitig hat Gemeinderat gemäß § 64 Abs. 3 TROG 2016 den Beschluss über die Erlassung des ggst. Bebauungsplanes gefasst (dieser Beschluss wird nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungs- und Stellungnahmefrist keine Stellungnahme zum Entwurf einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wird).

Vertragsraumordnung

Angebot von 2 Grundstücken zu einem sozial verträglichen Preis

Im Bereich Erlenweg, Tristach, werden zwei Baugrundstücke (Gp. 1857 mit 516 m² und Gp. 925/3 mit 597 m²) zu einem sozial verträglichen Preis von € 175,–/m² angeboten. Details unter:

https://tinyurl.com/baugrund-tristach

Impressum:

Auflage: 750 Stück. Ergeht an alle Haushalte der Gemeinde Tristach. **Herausgeber** und für den Inhalt verantwortlich: Gemeinde Tristach, Bürgermeister Ing. Mag. Markus Einhauer, E-Mail: buergermeister@tristach.at, Tel. 0650/5495540. **Layout:** GRAFIK ZLOEBL GmbH, 9907 Tristach. **Satz:** Hannes Hofer. **Druck:** Oberdruck Digital Medienproduktion GesmbH, 9991 Dölsach. **Mitarbeiter dieser Ausgabe:** Burgl Kofler, Franz Zoier, Mag. Georg Neudert, Walter Hofer, Hannes Hofer. **Anzeigeninfo:** GRAFIK ZLOEBL GmbH, Tel. 04852/65065, E-Mail: office@grafikzloebl.at. **Hinweise, Reaktionen und Vorschläge bitte an:** Mag. Georg Neudert, Althuberweg 2, 9907 Tristach; Tel. 0664/3263515, E-Mail: cebs.ital@netway.at. Sämtliche Fotos beigestellt, soweit nicht anders angeführt.

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 1. Dez. 2020

Berichte und Beiträge, die in der nächsten Ausgabe des Koflkuriers Aufnahme finden sollen, können bis Redaktionsschluss an das Gemeindeamt Tristach vorzugsweise in digitaler Form übermittelt werden.

Ausflugsfahrt

für alle Interessierten

Mittwoch, 23. Sept. 2020:

Museum Burg Heinfels

Abfahrt um **13:30 Uhr** Gemeindeamt - Rückkehr ca. 18:00 - 18:30 Uhr. Anmeldung im Gemeindeamt: Tel.: 04852/63700 bis **Do., 17.09.2020**. Fahrtkosten: ca. € 15,-- bis € 20,-- (je nach Teilnehmerzahl). Führung/Person: € 10,--

Auf reges Interesse und zahlreiche Teilnahme freuen sich
Franz Gruber und Lydia Unterluggauer.

Bitte Mund-Nasen-Schutz für die Busfahrt verwenden!
„Ich schütze dich und du schützt mich“

Fotos © Peter Leiter/Museumsverein Burg Heinfels | Drohne (1): Alexander Zeidler/Museumsverein Burg Heinfels

- BIO Gemüsekiste zu € 15 oder € 20
- Wöchentliche oder 14 tägige kostenlose Zustellung, ganzjährig, saisonale Produkte
- Unsere Partner sind ausschließlich zertifizierte BIO Erzeuger
- Die Mehrwegkiste spart Rohstoff und Müll
- Rechnung am Monatsende mit Zahlschein
- Wir beliefern auch die Gastronomie

Bestellungen unter 067763687720 oder

ng.zweigstellematreiinosttirol@gmail.com

Bezahlte Einschaltung

125 Jahre – Dienst am Nächsten!

Liebe Tristacherinnen & Tristacher!

Am 29. Juni 1895 wurde unsere Freiwillige Gemeinde Feuerwehr Tristach gegründet. Seit nunmehr 125 Jahren stellen sich die Feuerwehrleute, getreu dem Motto **» Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr «** in den Dienst der Allgemeinheit … um bei Bränden, Natur– und Hochwasserkatastrophen sowie bei technischen Einsätzen, Personen als auch Hab und Gut zu sichern und zu schützen.

Ein runder Geburtstag, der eigentlich ordentlich gefeiert gehört … doch leider hat Corona allen heimischen Feuerwehren einen Strich durch die Rechnung gemacht … so wurden bereits im März dJ seitens des Landesverbandes sämtliche Feuerwehr–Festlichkeiten für dieses Jahr abgesagt. Das Jubiläum unserer heimischen Wehr hätte planmäßig Mitte Juli stattfinden sollen.

Damit das Jubeljahr jedoch nicht untergeht und in Vergessenheit gerät, hat sich die Feuerwehr Tristach dazu entschlossen, eine **Festschrift** herauszugeben. Damit soll der Bevölkerung neben historisch Interessantem, Meilensteinen in der Entwicklung und diversen Besonderheiten, auch „neue“ Einblicke in die stetig wachsenden Aufgabenbereiche gegeben werden. Die aktive Mannschaft, die Reservisten sowie die aktuelle Gerätschaft werden ebenso vorgestellt. Daneben soll sie auch den Dank all jenen ausdrücken, die sich über viele Jahre in den Dienst der Feuerwehr gestellt haben.

In den nächsten Wochen wird diese Broschüre von unseren Feuerwehrleuten an die Bevölkerung Tristachs verteilt werden.

Ein besonderer Dank gilt jetzt schon den vielen **Unterstützern** der Feuerwehr und der **Gemeinde Tristach,** welche die Herausgabe dieser Broschüre erst ermöglicht haben.

Wir wünschen viel Freude beim Durchblättern und **» Gut – Heil «**

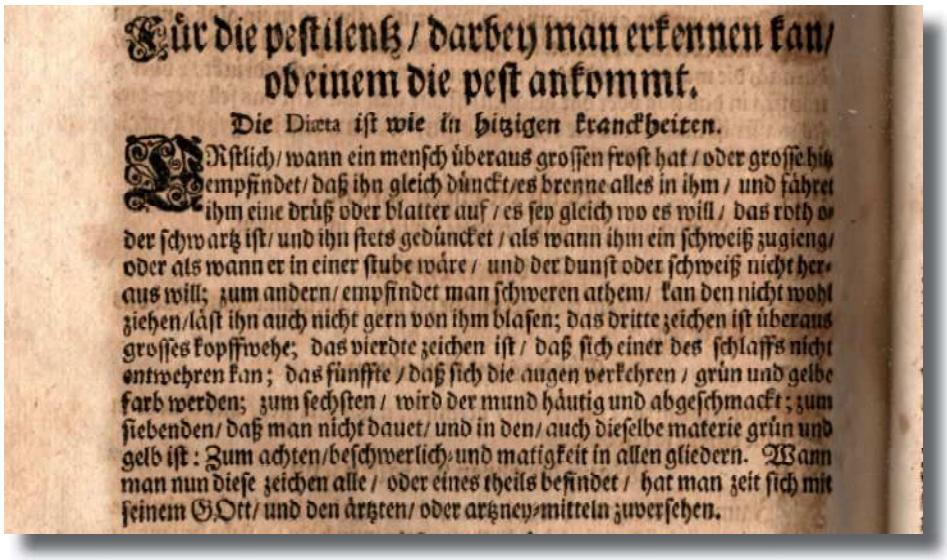
Die Feuerwehr Tristach
mit Kommandant OBI Stephan Fröhlich

Corona - „Die Pest des 21. Jahrhunderts“

In mehreren Medien wurde Corona als „die Pest des 21. Jahrhunderts“ bezeichnet. Im Arzneibuch der Familie Ortner, vlg. Frieslmair, aus dem Jahre 1709 sind mehrere Seiten dem Thema Pestilenz gewidmet. Zu der Zeit war die Pest in Europa noch weit verbreitet. Der nebenstehende Artikel beschreibt die Symptome der Pest, unter anderem Schweiß, Fieber, Atemnot, Geschmacksveränderungen, Mattigkeit. **Als weiteres Mittel gegen die Pest wird im Buch folgende Mischung empfohlen**: *Baldrian, Natterwurzel, Angelika, Pimpernelle, einen Kern großer Nüsse, alles gemeinsam zum Pulver gemacht, mit einem Teil Holundersulze, zwei Teile Mithridat*, anmachen. Davon jeden Morgen eine Messerspitze voll einnehmen. Eine Stunde fasten, dann ist der Mensch 24 Stunden sicher. „Das ist in einem großen Sterben probiert und erfahren worden.“*

Burgl Kofler

„Für die pestilenz / darbey man erkennen kan / ob einem die pest ankommt.“



Für die pestilentz / darbey man erkennen kan / ob einem die pest ankommt.

Die Diæta ist wie in hitzigen kranckheiten.

Erstlich / wann ein mensch überaus grossen frost hat / oder grosse hitz empfindet / daß ihn gleich dünckt / es brenne alles in ihm / und fähret ihm eine drüß oder blatter auf / es sey gleich wo es will / das roth oder schwartz ist / und ihn stets gedüncket / als wann ihm ein schweiß zugieng / oder als wann er in einer stube wäre / und der dunst oder schweiß nicht heraus will; zum andern / empfindet man schweren athem / kan den nicht wohl ziehen / läst ihn auch nicht gern von ihm blasen; das dritte zeichen ist überaus grosses kopffwehe; das vierdte zeichen ist / daß sich einer des schlaffs nicht entwehren kan; das fünffte / daß sich die augen verkehren / grün und gelbe farb werden; zum sechsten / wird der mund häutig und abgeschmackt; zum siebenden / daß man nicht dauet / und in den / auch dieselbe materie grün und gelb ist: Zum achten / beschwerlich- und matigkeit in allen gliedern. Wann man nun diese zeichen alle / oder eines theils befindet / hat man zeit sich mit seinem GOtt / und den ärtzten / oder artzney-mitteln zuversehen.

**Mithridat = ein uraltes Arzneimittel, verwendet als Gegengift bestehend aus einer Kräutermischung aus Fenchelsamen, Kümmel, Anis und vielen anderen mysteriösen Ingredienzen wie Krötenfleisch, Entenblut usw. Es schien um 1700 ein gängiges Arzneimittel gewesen zu sein, denn es kommt in mehreren Rezepten vor.*

Reparatur CAFE

Beim Reparaturcafe gibt es neben Kaffee, Tee und Kuchen auch ExpertInnen, die ehrenamtlich mit Ihnen/euch defekte Gebrauchsgegenstände reparieren.
ExpertInnen unterstützen die Reparatur von Elektrogeräten, Kleidung, Computern, Spielzeug, Haushaltsgegenständen aller Art. Angenommen wird alles, was leicht transportiert werden kann.

Besonderheit: **ErklärBAR**, Jugendliche erklären Handy, Digitalkamera, Smartphone & co., Tischler für Kleinmöbel | Messerschleifer Nähmaschinendoktor

Gastgeber: Talente Osttirol

Information: Reinhold Pölsler, 0676-6602315
reinhold.poelsler@aon.at

Ehrenschutz: Bezirkshauptfrau Dr. Olga Reisner

Mund- Nasenschutz bitte bereithalten!
„Ich schütze Dich und Du schützt mich!“

Gastgeber: Gemeinde Tristach
Talente Osttirol
Projektträger: TIROLER BILDUNGS FORUM
ATM

Hoch und Heilig - Der Osttiroler Pilgerweg

Auf die Initiative von Dekan Mag. Bernhard Kranebitter und dem Bildungshaus Osttirol unter der Leitung von Dr. Gabriele Lehner und der Marktgemeinde Innichen als Projektträger wurde der Osttiroler Pilgerweg „Hoch und Heilig“ entwickelt. Es galt, Osttiroler Wallfahrtsorte grenzüberschreitend als „EU interreg Projekt“ mit Maria Luggau, Innichen und Heiligenblut zu verbinden.

Nach drei Jahren intensiver Vorarbeit gemeinsam mit Revital, der Stadtgemeinde Lienz, der Marktgemeinde Innichen und Heiligenblut, mit den anderen an der Strecke liegenden Gemeinden und Agrargemeinschaften, den Tourismusverbänden, den Dekanaten und Pfarren und einer Projektgruppe aus neun freiwilligen Mitarbeiter/-innen wurde der Weg am 1. Mai 2018 durch Bischof Dr. Hermann Glettler offiziell eröffnet.

Der Weg verbindet in neun Etappen auf ca. 200 km und 13.000 Höhenmeter in Auf- und Abstieg jahrhundertealte Pilgerstätten, Wallfahrtskirchen und Kapellen. Er folgt auf weiten Strecken ursprünglichen Wallfahrtswegen und ist dabei spirituellen, historischen und kulturellen Schätzen auf der Spur. Er durchmisst unser Gemeindegebiet von der Lavanter Kirche kommend zum Kreithof, weiter zum See und nach Ulrichsbichl.

Über die beachtlichen Kunstwerke in Kirchen und Kapellen entlang des Weges informierte Dekan Dr. Franz Troyer am 18. Juni im Großen Saal in einem interessanten Vortrag.

„Hoch und Heilig“- der Name ist Programm: Das „Hoch“ steht für das Erhebende auf diesem Weg und die alpinen Anstiege, das „Heilig“ für das Heilsuchen, Heilwerden und die Begegnung mit dem Heiligen. Seit Jahrhunderten tragen Menschen Kummer und Leid, Bitte und Dank zu Wallfahrtskirchen und vor Gott. Sie gehen getröstet und gestärkt von diesen Seelenheilstätten nach Hause. Votivtafeln geben lebhaft davon Zeugnis.

Der Osttiroler Pilgerweg hat ausgezeichnete Presse. Er wurde in diversen Medien mit eindrucksvollen Bildern dargestellt und begeistert beschrieben. Mit einem Beitrag von Stefan Rosenboom schaffte er es in das schöne Buch: **„Pilgern - Wege der Stille: Unterwegs auf den bedeutendsten Pilgerpfaden der Welt“** (liegt in unserer Bücherei auf).

Pilgern, sagt man, ist beten mit den Füßen. Pilgern ist mehr, pilgern ist beten mit allen Sinnen: das Auge weidet sich an den Wundern der Schöpfung, das Ohr hört sich satt an der Musik der Welt, am Banalen und Erhabenen, die Nase saugt ein, was ihr an Gerüchen und Düften geboten wird, die Haut wird von Wärme und Wind umschmeichelt, von Nässe und Kälte bedrängt und der Gaumen kommt beim abendlichen Mahl auch nicht zu kurz. Wer könnte da nicht zum Gotteslober werden?

Pilgern eint alle großen Religionen.

Burgl Kofler

	Bezeichnung	Länge (km)	Aufstieg (m)	Höchster Punkt (m)	Dauer (h)	Schwierigkeit
1	Lavant - St. Korbinian	19,7	989	1054	6	gering
2	St. Korbinian - Maria Luggau	19,2	1713	1877	7	mittel (teilw. ausgesetzt)
3	Maria Luggau - St. Oswald	25,3	1486	2218	7	mittel
4	St. Oswald - Innichen	24,2	824	1397	7	gering
5	Innichen - Kalkstein	14,5	1548	2545	7	mittel
6	Kalkstein - St. Jakob	20,4	1468	2510	8	anspruchsvoll
7	St. Jakob - Obermauern	20,2	1742	2615	8	anspruchsvoll
8	Obermauern - Kals	24,9	1562	2206	9	anspruchsvoll
9	Kals - Heiligenblut	22,5	1694	2651	8	anspruchsvoll
		190,9	13026		67	

9 Tagesetappen - 200 Kilometer - 13.000 Höhenmeter

Der Pilgerweg führt vorbei am Bildstöckl beim Kreithof

Leonard Lorenz verleiht Farben und Formen die Dynamik seiner Vorstellungskraft

Bericht und Fotos: Osttiroler Bote / Lilly Papsch

Seine Flügel haben ihn weitergetragen, Ausstellungen in Europa und USA seinen Namen international bekannt gemacht. Seine Wurzeln aber stehen gut geerdet in Tristach. Leonard Lorenz hält fest an seinem Heimathaus, dem „Schusshof“ aus dem 17. Jahrhundert, der 1821 in den Besitz der Familie Wendlinger übergegangen ist. Der ums wirtschaftliche Überleben bemühte Vater von Lorenz betrieb eine kleine Landwirtschaft. Der Großvater flickte auch die Schuhe der Dorfleut‘. Für dessen künstlerisches Talent blieb nur der Winter beim Krippenschnitzen. Und musikalisch waren sie, die Wendlinger. Immerhin musischer Hintergrund genug für einen, der sich ganz der Kunst widmen wollte. „Zuerst das Notwendige, dann das Mögliche und zum Schluss das Unmögliche“ hat Bürgermeister Hubert Huber einst gesagt. Angesichts des vielseitigen bildnerischen Schaffens des Zeichners, Malers und Bildhauers Leonard Lorenz ist der letzte Punkt, nämlich das Streben nach ureigenster Authentizität in der Kunst längst erreicht.

Die Corona-bedingte Einschränkung hat den Sauerteig des künstlerischen Willens nicht ganz ruhiggestellt. Sie hat dem Faktor Zeit eine neue Dimension verliehen. Nun gilt es, was weggebrochen ist, neu aufleben zu lassen. Das gediegen renovierte Atelier in den ehemaligen Ställen des elterlichen Anwesens und die Einrichtung der Gewölbegalerie sind für Leonard Lorenz der Ort, Kunst wieder zu den Menschen und die Menschen wieder zur Kunst zu bringen.

„Das Heute wird vom Gestern geschwängert und gebiert das Morgen“ sinnierte er im lauschigen Garten am lauschigen Abend. Im Hintergrund die feine Musik von Akkordeon, Cello, Geige und Flöte.

Sensibles künstlerisches Raumempfinden hatte das Positionieren der Skulpturen aus Zirbe und Bronze und der Gemälde stimmig gelenkt und so war es wohl nicht dem Zufall überlassen, die Skulptur „Der Tyrann“ in eine Nische zu verbannen und der „Mutter mit Kind“ den Vortritt zur hellsten Wand zu lassen. Der „Turmvogel“ hält Wache über die „Demaskierung“ und was „Die Netzwerkerin“ im Schilde führt, kann der Betrachter vermutlich mehrfach interpretieren. Die aktive Präsentation und die Harmonie der Farblandschaft reichen sich die Hände, ein leichter Schwung nimmt den scharfen Konturen die Hektik. „Ausrichtung“ benannte der Künstler die Bronzeskulptur einer weiblichen Gestalt, die sich wie eine Galionsfigur mutig, weil fest verankert, allen Stürmen aussetzt. Der „Dynamik der Begrenzung“, ebenfalls aus Bronze, darf in der momentanen Zeit eine besondere Bedeutung zugeschrieben werden. Wollte sie bei der Entstehung eine gewisse Vorahnung ausdrücken oder ist sie unabhängig von den aktuellen Fragen das Zeichen der klugen Gedankenwelt eines Visionärs, der die Schwingungen der Lebensspanne mehr spürt als so manch anderer?

„Dass Sie bereicherter gehen als Sie gekommen sind“ wünschte sich Leonard Lorenz von seinem so zahlreich erschienenen Publikum.

Lilly Papsch

Leonrad Lorenz in seiner neuen Gewölbegalerie in Tristach. Hier mit der Skulptur „Weiser Mann“ aus Zirbe und dem Ölbild „Mutter mit Kind“

Die Künstlerfamilie mit Musikerfreunden: Reinhold Koller, Felix Lorenz, Leonard Lorenz, Andrea Schumacher, Lisa Steiger (v.l.). Zu sehen auch die Bronze-Büste der Mutter des Künstlers

Tristach - Dorf der Kletterer und Bergsteiger

Der Bergwanderer Wilfried Schrott

Gäbe es einen Oskar für das Bergwandern, würde ihn Wilfried Schrott für sein Lebenswerk erhalten. In 35 Alben hat er seine mehr als 3.500 Touren sorgfältig und aufschlussreich dokumentiert. Das Berggehen wurde ihm aber nicht in die Wiege gelegt. Erst als Volksschullehrer in Tristach entdeckte er die Bergwelt für sich. Allein 300-mal hat er den Weg vom Tal zur Dolomitenhütte zurückgelegt, meist über den Goggsteig, manchmal auch über den Salzsteig, den Samersteig oder den Westgrad. 150-mal war er auf der Karlsbader und 100-mal auf der Kerschbaumer Alm. Beim Tanzer – im Tristacher Hof – trafen sich die Bergbegeisterten: Wilfried Schrott bildete mit Franz Huber, Raimund Zoier und Edl Hofer als kongeniale Partner die Kerngruppe. Von Anfang an dabei waren Peter Hassler, Hans Achmüller, Pepe Konrad, Sepp Konrad und Bruno Konrad. Der Kreis weitete sich im Laufe der Jahre aus und nennt sich seit 1980 „Die Stagglsteckner“.

Zur Gruppe der Bergkameraden zählen Sepp Klocker (Meßner), Franz Klocker (Schmiedl), Michael Achmüller, Franz Amort und Anda Amort. Gelegentlich waren auch Frauen dabei: Erika Hofer, Maridl Klocker (Schmiedl), Liese Zoier, Liese Achmüller, Maria Amort und Maria Rojko.

Für die penibel aufgelisteten mehr als 1.200 Gipfel reichten alle Osttiroler Berggruppen nicht aus. Wilfried Schrott war in vielen unterschiedlichen Gebirgszügen unterwegs: Sextner Dolomiten, Zillertaler Alpen, Bayrischen Voralpen, Salzburger Schieferalpen, Stubaier Alpen, Chiemgauer Alpen, Sarntaler Alpen, Kitzbühler Alpen, Gurktaler Alpen, Karnischen Alpen, Lüsener Berge, Pfunderer Berge, Gailtaler Alpen, Karawanken, Ankogelgruppe, Durreckgruppe, Mangfallgebirge, Steinernes Meer, Karwendel, Dachsteingebirge, Kaisergebirge, Goldberggruppe, Schladminger Tauern, Julische Alpen und ►

Hinterbergkofel 2008 mit Raimund Zoier

Trainsjoch (1.707 m) mit Edl Hofer

Cima Ombretta 2002

Voralpen, Carnia Friaul, Tennengebirge, Karawanken, Nockberge, Radstätter Tauern, Osterhorngruppe, Niedere Tauern, Tuxer Alpen, Ossiacher Tauern, Sesvennagruppe, Berchtesgadener Alpen, Dientner Berge, Rofan, Wimitzerberge, Brandenberger Alpen, Ötztaler Alpen, Wölzer Tauern, Leoganger Steinberge, Estergebirge, Ultner Berge, Totes Gebirge, Sonnwendgebirge, Ötztaler Alpen, Mendelkamm, Gardasee Berge, Lechtaler Alpen, Osterhorn Gruppe, Saualpe, Leithagebirge Koralpe, Silvrettagebirge, Seetaler Alpen, Wettersteingebirge, Mieminger Berge.

Sogar beim Badeurlaub in Bibione fand Wilfried lohnende Gipfelziele, wie den Monte Matajur. Seine längste Tagestour war von den Krimmler Wasserfällen zur Warnsdorfer Hütte. In den besten Jahren schaffte er 150 bis 200 Touren mit über 120.000 Höhenmetern.

Von den vielen Gipfeln waren 35 über 3.000 Meter, wie z. B. der Großvenediger, Hochfeiler oder das Pecherhaus auf 3.195 m. Auch an Klettersteigen fand Wilfried Gefallen: Alpinisteig, Sentiero Clemente Chiesa, Burrone, …

Klettern war sonst das Seine nicht. Mit Sepp Straganz, einem Lehrerkollegen, verbindet ihn seit ca. 30 Jahren eine Bergkameradschaft. Sepp schaffte es, ihn am Sonntagshorn Westgrat mit einer Kletterei zwangszubeglücken.

Wilfried Schrott ist ein Ganzjahreswanderer. Im Winter hat er das Rodeln für sich entdeckt. Er kennt 94 verschiedene Rodelwege in Ost-, Nord- und Südtirol und in Kärnten. Manches Mal machte er zwei verschiedene Rodeltouren an einem Tag.

Wer glaubt, Herr Schrott verbringe seine Freizeit ausschließlich am Berg, irrt. Viele Wochenenden waren rund fünf Jahrzehnte lang dem Fußball gewidmet. 28 Jahre als Funktionär im Kärntner Fußballverband und 37 Jahre beim ASV Lienz. Von 1963 bis 2016 fungierte er als Spielberichterstatter für den Osttiroler Boten.

Den leichten körperlichen Abnützungserscheinungen wie einer operierten Hüfte und gelegentlichem „Haxenweh“ trotzt Wilfried mit wachem Geist und starkem Willen. **Mögen ihm noch viele Touren gegönnt sein.**

Burgl Kofler

Wilfried Schrott, Raimund Zoier und Sepp Klocker

Sagzahn 2008

Schneibstein 04.10.2011

Vor der Karlsbaderhütte 2001 (Erwachsene v.l.: Kilzer Silvia, Schuß Claudia, Aßlaber Harald, Inge Kunzer (Hüttenwirtin), Hofer Edl, Wendlinger Annelies, Reiter Ida. Kinder vorne v.l.: Reiter Carolin, Keuschnig Stefanie, Wendlinger Georg, Kilzer Rene, Schuß Alena, Walder Daniel; hinten v.l.: Aßlaber Sarah, Blasisker Patrick, Ladstätter Katharina, Schlacher Patrick.)

Ausflug mit Betriebsbesichtigung am Kuenzhof

Auch heuer konnte ich während meines Osttirolurlaubs bei meinen Großeltern einen Dienstag-Ausflug miterleben. Diesmal fuhren wir am 28. Juli 2020 mit dem Bus nach Dölsach zum Betrieb der Familie Kuenz.

Florian Kuenz führte uns durch den 400 Jahre alten Betrieb. Zuerst zeigte er uns den Obstgarten und erzählte uns viel Interessantes über Blüte, Wachstum und Ernte der Früchte, auch von verschiedenen Gefahren berichtete er. Sehr interessant war die Brennerei, wo aus den edlen Früchten verschiedene Schnäpse gebrannt werden. Im ehemaligen Kuhstall hat die Familie Kuenz das Lager für die Whisky Fässer eingerichtet. Anschließend verkosteten die Erwachsenen einige Liköre, Schnäpse, Whisky und Gin. Ich trank lieber den köstlichen Kuenz Apfelsaft. Zuletzt kauften einige der 14 Teilnehmer auch noch Getränke.

In der Taverna bei Aguntum kehrten wir zu einem gemütlichen Beisammensein ein. Bei Kaffee, Torte oder Toast wurde ausgiebig geplaudert. Während dieser Zeit zog ein Gewitter mit starken Regengüssen über den Lienzer Talboden. Als wir wieder in Tristach eintrafen, schien schon wieder die Sonne. Es war ein interessanter und lehrreicher Ausflug. Vielleicht kann ich nächstes Jahr wieder an einer interessanten Fahrt teilnehmen.

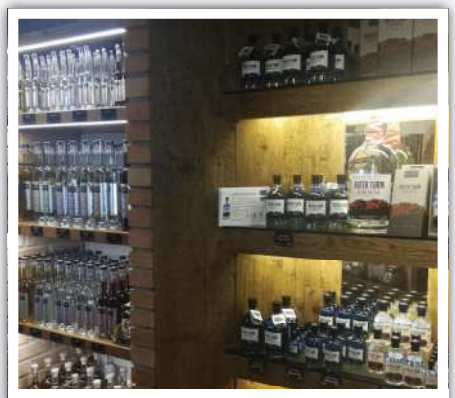
Thomas Gruber, 13 Jahre

Whiskylager

Brennerei

Verkostung diverser Produkte

Apfelplantage



Verkaufsraum

Kaffeegenuss in der Taverna Aguntum

Gondelfahrt aufs Zettersfeld

Auf Einladung von Erwachsenenschule und Gemeinde Tristach trafen sich am 25. August 16 Teilnehmer zum traditionellen Dienstag-Nachmittag-Ausflug.

Wir fuhren mit dem Bundschuh-Bus zur Talstation und erreichten mit der Gondel das Zettersfeld. Bei herrlichem Sonnenschein und angenehm warmem Wetter spazierten wir fröhlich plaudernd Richtung Fasching Alm. Wir bewunderten die liebliche Landschaft und bestaunten die herrlichen Gipfel der Lienzer Dolomiten.

Am Rückweg kehrten wir alle in der Bidner Hütte ein und genossen auf der sonnigen Terrasse die wirklich herrlichen und äußerst preiswerten Speisen und Getränke. Bei angeregten Gesprächen und bei herzlichem Lachen verging die Zeit sehr schnell und wir machten uns auf den Rückweg. Mit der Gondel ging es wieder hinunter ins Tal und der Chef persönlich brachte uns mit dem Bus zurück nach Tristach. Es war für uns alle ein wirklich sehr schöner und abwechslungsreicher Nachmittag und wir freuen uns schon auf die nächste Fahrt: Am **23. September** besuchen wir die **Burg Heinfels**. Wir freuen uns schon darauf und laden alle ein zum Mitfahren!

Franz Gruber

Spaziergang am Zettersfeld

Anni Guggenberger und Anni Jungmann genießen einen Eisbecher im Alpengasthof Bidner

Ausflug zum Anna-Schutzhaus

Am Samstag, dem 8. August 2020 starteten wir einen kleinen Ausflug zum Ederplan bzw. Anna-Schutzhaus, welches von unseren zwei Landjugend-Mitgliedern Regina und Johanna bewirtschaftet wird. Wir trafen uns am Samstag um 8 Uhr in der Früh und fuhren gemeinsam zum Parkplatz. Bei traumhaftem Wetter machten wir uns auf den Weg zur Hütte und dem Kreuz. Nach dem Fußmarsch freuten wir uns bereits auf die gute Verpflegung bei der Hütte. **Es war ein sehr lustiger und gelungener Ausflug.**

Sandra Stöffler

Beim Anna-Schutzhaus am Ederplan

Beim Kreuz

Mit dem Einsatz neuester Technologien und 12 bestens ausgebildeten Mitarbeitern sorgen wir für eine rasche Bearbeitung – von der Feldaufnahme über den digitalen Plan bis hin zum Informationssystem.

Bezahlte Einschaltung

Jugendtreff Tristach

Mit einer „BESONDEREN“ Schulabschluss-party ging es ab in die Sommerferien!

In Zeiten wie diesen braucht es besondere Einfälle. So wurde auch heuer eine etwas andere Schulschlussparty geplant. In kleinem Rahmen und im Freien, das waren die Voraussetzungen, wurde in den Gemeindepavillon und den Pfarrgarten ausgewichen. Das Besondere war auch, dass heuer erstmals die Jungschar dabei war.

Während die Würstel in Romans Küche brutzelten, ging es im Pfarrgarten um die Wette. Es war sportlich, spannend und vor allem lustig. Neben Boccia gab es ein Dosenwerfen und einen Soft Boccia Weitwurf. Es war ein sehr gelungener Abend, sogar die Sonne blinzelte später noch durch.

Ein großes Dankeschön an unseren Bürgermeister Markus Einhauer für die spontane Benützung des Pavillons und auch an Roman Kraler von der Dorfstube Tristach für das Zubereiten des Essens.

Wir planen nach der Sommerpause wie immer wieder im Oktober voll durchzustarten. Das genaue Datum wird wieder in der WhatsApp-Gruppe zu lesen sein.

Natürlich müssen wir den Covid-Maßnahmen entsprechend agieren und uns gegenseitig schützen!

Nähere Infos dann wie immer im Gruppenchat.

Das Jugendtreff Team freut sich auf euch ALLE. Jede/er Tristacher/in ab 11 Jahren ist herzlich eingeladen, jeden zweiten Freitag vorbeizuschauen.

Marlies Schett

Schulabschlussparty im Pavillon (Innenhof des Gemeindezentrum)

Glasfaser mit 250 Mbit/s wirklich bis ins Haus!

RegioNet – Das eigene Glasfasernetz der 15 Gemeinden des Lienzer Talbodens.
Ultraschnelles Internet ermöglicht ungeahnte Chancen für Betriebe.
Für Bildung. Für Freizeit. Für uns alle. **Info: www.ZukunftsraumLienzerTalboden.at**

REGIO NET

Unsere Verstorbenen

Josef Amort, vlg. Wutzer Sepp, † 6.6.2020

Sepp kam am 13. Juni 1932 als fünftes von acht Kindern in Tristach zur Welt.

Hineingeboren in eine krisengeschüttelte Zeit und in karge Verhältnisse, war sein Start ins Leben sicher kein leichter, schon früh musste er Verantwortung übernehmen und für die Familie da sein und am Hof mithelfen.

Er besuchte die Volksschule in Tristach und schon bald begann für ihn ein arbeitsreiches Leben.

Bereits als Jugendlicher hat er beim Friesslmoar das Zimmererhandwerk erlernt, Holz geschlägert, später bis zu 13 Stunden am Tag auf Akkord beim Bahntrassenbau im Oberland Schotter geschaufelt. Schon bald hatte man ihn als ausdauernde und genaue Arbeitskraft im ganzen Dorf zu schätzen gewusst. Axt und Schaufel blieben bis zum Schluss seine geliebten Werkzeuge und waren beinahe täglich in Verwendung.

Anfang der 60er Jahre ging er zur Post und fing dort als einfacher Telegrapheler an. Es dauerte nicht lange, bis er sich durch seine gewissenhafte und genaue Art und durch Schulungen bis zum Bautruppführer hochgearbeitet hatte. Seine Devise war „mit Vöatl* orbeitn. Zeascht schaugn und übalegn, nit hudln und nochan ounfongin“. Die Kraft schlau einsetzen und nicht mit dem Kopf durch die Wand. „Vöatl“: Das war nicht nur seine Arbeitseinstellung, sondern vielmehr sein Lebensmotto.

Bei der Kirchenrenovierung oder beim Aufbau der Prozessionsaltäre war er bis zum Schluss immer mit vollem Einsatz und wertvollem Wissen zur Stelle.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil seines Lebens war die Musik. Er war über 45 Jahre eine tragende Säule der Musikkappelle Tristach und ein äußerst gefragter erster Flügelhornist.

In jungen Jahren hat er laut Nachbarn täglich zwei Stunden draußen auf dem Bankl vorm Elternhaus geprobt. Doch die Musik war ihm nicht nur ein wichtiges Hobby, durch sie hatte er auch seine Moidi kennengelernt. Er marschierte als Flügelhornist in der ersten Reihe, sie als Marketenderin noch eine Reihe vor ihm.

1963 heiratete er seine geliebte Moidi und sie führten eine lange, glückliche Ehe. Im selben Jahr konnte das neu erbaute Haus bezogen werden und wenig später kamen die beiden Kinder Eva und Reinhard zur Welt.

Erwähnenswert ist, wie topfit er auch noch im letzten Teil seines Lebens war. Bis auf seine starke Sehschwäche war er absolut gesund. Aber selbst die hat er im stolzen Alter von 84 noch korrigieren lassen. Nach dieser Operation meinte er, er habe noch nie in seinem Leben so gut gesehen und das sogar ohne Brille. Er hat behauptet, dass wenn sie früher nicht so arm gewesen wären, er schon mit einer dicken Brille zur Welt gekommen wäre. So war sein trockener Humor.

Bis zum Schluss war er mit dem Radl oder dem Auto unterwegs und ist in sein geliebtes Holz gegangen. Selbst an seinem letzten Tag hat er noch die Hecke geschnitten und Holz gehackt.

Stets zufrieden und ein Lächeln auf den Lippen, die Hände hinterm Rücken verschränkt, leise ein Lied pfeifend, so hat man den Sepp gekannt. Immer für seine Familie da, besonders für seine Enkelkinder und sein Urenkelkind.

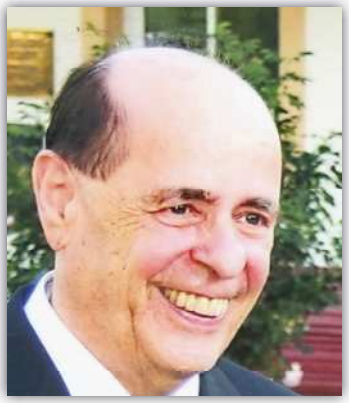
Er würde sagen, es war ... interessant.

Lieber Sepp, Danke für alles.

** „Vöatl“: Wissen um praktischen u. vorteilhaften Arbeitsablauf*

Altpfarrer Cons. Josef Indrist, † 29.7.2020

Ehrenbürger der Gemeinde Tristach - Ehrenbürger der Marktgemeinde Zirl



Josef wurde am 7. Mai 1933 in Panzendorf im Elternhaus der Mutter geboren und wuchs in Sillianberg am Bergbauernhof Eder im Kreise von vier Geschwistern auf. Seine Kindheit fiel in die Zeit des 2. Weltkrieges, hungern brauchte er aber nicht, genug war an Essen und Ernte vorhanden.

Ab 1940 besuchte er für fünf Jahre die Volksschule Sillian, in der der Unterrricht oft durch Bombenalarm unterbrochen wurde. Josef wurde Ministrant in der Pfarrgemeinde Sillian, wobei er bis zu einer Stunde in die Kirche zum Ministranten-Dienst gehen musste.

Das Pfarrleben in Sillian war unter Dekan Hanser sehr lebendig, so dass man einige Buben, unter ihnen der kleine Josef, ins Gymnasium schickte - ins Paulinum nach Schwaz. Es folgten acht Jahre in diesem Bischöflichen Gymnasium mit Internat. 1953 maturierte Josef und entschied sich dann für den Gang ins Priesterseminar in Innsbruck-Hötting. Im Seminar waren Theologen aus der Diözese Innsbruck und Feldkirch, und er besuchte die theologische Universität bei den Jesuiten in Innsbruck.

1958 wurde Josef mit seinem Mitbruder Alban Ortner (Pfarrvikar in Matrei) in Matrei in Osttirol zum Priester geweiht. Anschließend verbrachte er zwei Jahre Kooperatorendienst in Pfunds im Oberinntal. Danach wurde er von Bischof Paulus Rusch in eine Pfarre nach Innsbruck-Hötting geschickt. Die dortigen Prämonstratenser aus Stift Wilten waren knapp an Personal.

1964 bestellte der Bischof unseren Josef als Pfarrer von See im Paznaun. Der Ort war sehr abgeschlossen von der Außenwelt. So kam in dem jungen Osttiroler die Sehnsucht auf, doch etwas näher zur Heimat zu ziehen. Da der Pfarrer von Kartitsch verstorben war, bewarb sich Josef um diese Pfarre, und er feierte dort im Sommer 1965 seinen Einstand. Kartitsch war eine sehr lebendige und gläubige Pfarrgemeinde, wo sehr viele mithalfen bei den Gottesdiensten und im Dienst in der Kirche.

Die hohe Lage von Kartitsch und die kalten Winter dort setzten Josefs Gesundheit zu, weswegen er den Bischof um eine Versetzung in ein wärmers Klima ersuchte. Nach längerem Tauziehen wurde ihm 1979 die Pfarre Zirl zugesprochen, wo er fast die Hälfte seines Priesterlebens wirkte. Für seine Verdienste um die Marktgemeinde Zirl wurden ihm 1986 der Ehrenring der Gemeinde und 1998 die Ehrenbürgerschaft verliehen.

Die Jahre vergingen und Zirl wurde ziemlich groß (ca. 8000 Einwohner) und so stellte sich für Josef die Frage: Sollte er in Zirl bleiben - oder noch einmal einen Wechsel vornehmen, vielleicht in eine kleinere Pfarre? Und vielleicht zurück nach Osttirol?

Und so kam es, dass der Josef mit knapp 70 Jahren in Tristach landete. 2002 feierte er seinen Einstand bei uns. Und da Josef noch bei guter Gesundheit war, betreute er die Seelsorgestelle Amlach und auch die Pfarre Lavant gleich mit.

Als Josef 2008 Jahren sein goldenes Priesterjubiläum feierte, verlieh ihm die Gemeinde Tristach für sein Wirken den goldenen Ehrenring der Gemeinde.

2010 bemerkte er dann, dass die Betreuung von drei Pfarren bzw. Seelsorgestellen für einen 77-jährigen doch etwas viel waren, und er gab die Seelsorgestelle Amlach und die Pfarre Lavant zurück und konzentrierte sich auf Tristach. Das hatte damals zur Folge, dass der Seelsorgeraum Lienz-Süd gegründet worden ist.

Als er dann die 80 überschritten hat, hatte Josef einen gesundheitlichen Einbruch, und so trat er 2014 in den Ruhestand. Tristach kam zum Seelsorgeraum Lienz-Süd, und Bernhard Kranebitter, der damalige Leiter des Seelsorgeraums, wurde Pfarrer von Tristach.

Aber die Tristacher waren sehr froh darüber, dass sich Josef gesundheitlich wieder gut erholte und als aushelfender Priester die Gottesdienste bei uns in Tristach feierte. 2018, zu Josefs diamantenem Priesterjubiläum, verlieh ihm die Gemeinde die Ehrenbürgerschaft.

Das Wohlergehen der Kirche war Josef immer ein großes Anliegen, er hat da ein gewisses ästhetisches Empfinden, er hat einen Sinn für schöne Messgewänder und auch die Schönheit der Kirchengebäude war ihm stets ein großes Anliegen, sei es in Zirl, in Lavant oder natürlich in Tristach. Aber nicht nur das Äußere war ihm ein großes Anliegen, sondern auch eine innere Erneuerung des Glaubens. Immer wieder hörte man die Leute in Tristach von der Volksmission schwärmen, die er im Jahr vor seiner Pensionierung angezettelt hatte und die vielen Tristachern gut in Erinnerung blieb.

Was die Leute noch sehr schätzten an Josef: Dass er die Gottesdienste nicht unnötig in die Länge zog: „Er redet kurz - und man kann sich trotzdem was mitnehmen. So gehört's."

Auch hatte Josef die Fähigkeit, Leute zu ermutigen ihre Ideen einzubringen und selber tätig zu werden. Josef sagte nie: „Das geht nicht", sondern er ließ die Leute machen und unterstützte sie bei ihrem Tun. Das Ergebnis sehen wir: Es bringen sich unglaublich viele Leute ins kirchliche Leben ein und leisten ihren Beitrag.

Cons. Josef Indrist verstarb am 29. Juli 2020, und wurde auf eigenen Wunsch im Grab seiner Familie in Sillian beigesetzt.

In seinem geistlichen Testament schrieb er:

Ich war sehr gerne als Pfarrer tätig in Kartitsch, in Zirl und zum Schluss in Tristach. Wenn ich in diesen Pfarren jemanden gekränkt habe und Anlass für harte Kritik gegeben habe, bitte ich alle um Verzeihung und Vergebung meiner Fehler. Gott, den Herrn und Meister meines Lebens bitte ich um Vergebung meiner Sünden und bitte euch alle ums Gebet für mich. Maria, bitte führe mich auf dem Weg zum ewigen Leben in die ewigen Freuden des Himmels. Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste.

Agnes Klocker, geb. Linder, † 10.8.2020

(Von ihrem Sohn Markus)

„Gedacht hast du immer an alle,
wir denken für immer an dich."

Beim Suchen von passenden Sprüchen für die Parte und das Sterbebild waren der Papa, der Tom und ich uns schnell einig, welche Sprüche wir wählen wollten, weil sie einfach perfekt auf die Mama gepasst haben, und das war einer davon.

Im Lebenslauf werden wir erfahren warum.

Am 1. 3. 1947 wurde meine Mama geboren. Aufgewachsen ist sie als eines von sieben Kindern auf dem Linderhof in Tristach. Wie früher üblich, war auf einem Bauernhof immer viel Arbeit. Und ganz besonders viel hat die Mama davon übernommen. Die Oma hat die Mama schon ordentlich eingeteilt. Neben der Arbeit am Hof hat die Mama aber auch auf ihre jüngeren Geschwister aufgepasst und da schon besonderes Erziehungs-Geschick bewiesen. Es war schon damals immer Verlass auf die Mama und es zeigte sich früh, welch starken Charakter die Mama hat.

In ihrer Kindheit erlitt meine Mama allerdings auch schon eine schwere Lungenentzündung. Damals war es nicht üblich, gleich zum Arzt oder ins Krankenhaus zu gehen. Und so war der Verlauf ziemlich schwerwiegend. Da zeigte sich schon zum ersten Mal aber der unendliche Willen zum Leben und die Stärke, welche die Mama bis zum Schluss auszeichnete.

Nach der anstrengenden, aber auch sehr schönen Kindheit ging die Mama für ein paar Jahre von zu Hause weg, um eine Ausbildung in der Haushaltschule zu machen. Nach abgeschlossener Ausbildung kam die Mama wieder zurück und begann im Forstgarten in Nikolsdorf zu arbeiten.

Wieder zu Hause, dauerte es nicht lange, bis es zum schicksalhaften ersten Treffen mit meinem Papa gekommen ist. Bei einer Tante hat mein Papa die Mama zufällig getroffen. Schüchtern wie wir unseren Papa kennen, hat der natürlich nicht lang gefackelt und die Mama gleich angesprochen.

Der Papa hat das so geschildert: „Die Mama war schon a fesches Gitschele und er konnte gar nicht anders." Liebe auf den ersten Blick also und ihre Geschichte zeigt, dass das der Beweis ist, dass es sowas wirklich gibt.

Der Papa liebt die Berge und deshalb hat er sie gleich beim ersten Treffen zu ein paar Bergtouren eingeladen. Sie hat sich gut angestellt, hat der Papa gemeint und hat auch gleich ein paar Vergleiche gezogen, wo es wohl nicht so gut war…da geh ich jetzt aber nicht näher drauf ein.

Somit war es eigentlich schon ganz klar, dass der Papa die Mama zum Traualtar führen wird.

So geschehen dann 1974. Die Mama war junge 25 und hatte schon ganz schön viel erlebt. So wie früher üblich hat man erst nach der Hochzeit mit der Kinderplanung gestartet. Und nicht viel später erblickte dann auch schon der Thomas das Licht der Welt. Noch in der Zeit der Schwangerschaft begannen Papa und Mama mit dem Bau unseres Hauses.

Der Papa hat gemeint, er musste die Mama immer einbremsen, da sie immer helfen wollte, z.B. auch beim Ziegelschleppen. Ganz typisch für die Mama - hat immer viel mehr gemacht, als sie hätte machen müssen.

Ihr ehemaliger Chef beim Forstgarten hatte sogar gemeint, dass die Mama für zwei arbeitet, weshalb er sie auch später für eine kurze Zeit wieder zurückgeholt hat.

Die Mama war 30 als dann ich zur Welt kam und hatte nun zwei kleine Verbrecher zu Hause auf welche sie aufpassen musste. Es kam auch so gut wie nie vor, dass wir ein Kindermädchen zu Hause hatten, damit meine Eltern mal ausgehen oder was Ähnliches machen konnten.

Das mag vielleicht auch daran liegen, dass einmal ein Versuch, ein Kindermädchen einzusetzen, kläglich scheiterte. Man kann sich das ungefähr so vorstellen: Da war ein kleiner Blondschopf mit Sommersprossen und ein etwas größerer Rotschopf mit Sommersprossen. Zwei kleine Chaos-Kids mit großem kreativen Potential, wenn es darum ging, irgendwelchen kindlichen Unsinn zu planen. Um es abzukürzen, könnte man auch sagen, „Kevin allein zu Hause" trifft „So ein Satansbraten kommt selten allein" (das sind Filme über Kinder, die allerlei Unsinn anstellen). Der Abend endete mit Tränen in den Augen bei unserem Kindermädchen und fand keine Wiederholung.

Wer uns aber immer gut im Griff hatte und uns gezeigt hat, wohin der richtige Weg führte, war unsere Mama.

Thomas hat seine Kindheit so beschrieben, dass die Mama für ihn Zuhause bedeutet hat. Die Mama war immer da. Wenn Thomas weg war und angerufen hat, hat Mama abgehoben. Wenn du die Tür aufgemacht hast, ist Mama dagestanden und hat „Hallo" gesagt und man hat gewusst, man ist daheim. Wenn man Hilfe gebraucht hat, war sie zur Stelle. Wenn man Kummer hatte, hatte Mama immer ein offenes Ohr. Es kam einem selbstverständlich vor, dass Mama immer zur Stelle war und trotzdem war es zur gleichen Zeit einfach auch nur beeindruckend.

Mir ist es ganz ähnlich gegangen in meiner Kindheit. Ich konnte mich zu 100 % darauf verlassen, dass jemand da ist, um mich aufzufangen wenn es notwendig war. Es war aber auch jemand da, der mir Richtung gab. Und das war auch notwendig bei mir. Ich wollte meine schulische Ausbildung etwas verlängern und mir damit noch ein paar gemütliche Jahre einkassieren. Ich kann mich genau erinnern, wie Mama da Druck aufgebaut hat. Zum Glück, denn ►

dadurch habe ich das durchgezogen und konnte mit meinen Freunden die Schule abschließen. Ihre Werte wie Durchhaltevermögen und Ehrgeiz hatte Mama mir da schon vermittelt.

Papa meinte, die Mama war Ehefrau, bester Freund, Sportpartner und Lieblings Bergfex zugleich. Er meinte auch, nachdem Tom und ich da waren hat sich für ihn nicht allzu viel geändert. Das allein spricht schon für die Mama. Es hatte nicht sehr lange gedauert und wir haben gemeinsam Bergtouren gemacht oder Ausflüge, welche die Mama so gerne hatte. Mama hat auch das Radfahren geliebt, weshalb sie mit dem Papa wirklich große Touren gemacht hatte. Auch beim Sport zeigten sich der Ehrgeiz, der Wille und die Ausdauer, welche die Mama im Leben so auszeichnete.

Papa meinte auch, die Mama hat ihm immer den richtigen Weg gewiesen, ohne schulmeisterlich zu sein und zugleich war die Mama trotzdem die beste Lehrerin.

Überhaupt hat die Mama viele Dinge gemacht. Sie hat den Haushalt gemacht, die Versicherungen geregelt, die Finanzen kontrolliert, die Einkäufe gemacht. Nebenbei auch noch Zimmer vermietet und die Gäste betreut und - achja da waren ja noch der Tom und ich. Ein absolutes Multitalent. Heute würde man Spitzenmanager sagen…und naja, was soll ich sagen, die Manager die ich kenne, bringen das nicht alles unter einen Hut …

Wir haben den Spruch *„Dein Leben war Liebe – immer nur Güte und Liebe“* am Urnenstein von Mama gravieren lassen. Er beschreibt nämlich auch genau das, was Mama war.

Die Mama war immer für alle da. Hat immer geholfen und brauchte selbst nie etwas. Mama hat sich nie beklagt, hat aber immer zugehört, wenn jemand Beistand brauchte. Die Mama war immer optimistisch und hat niemals mit dem Leben gehadert. Die Mama hat das Leben geliebt und immer nur nach vorne geblickt. Die Familie kam immer an erster Stelle. Das Zuhause war das Zentrum ihres Lebens und hat es zum Zentrum unseres Lebens gemacht.

Dann kam das Jahr 2011. Ende dieses Jahres hatte die Mama plötzlich einen schweren Unfall. Ein Aneurysma an der Aorta tat sich auf. Eine Verletzung die normalerweise sicher zum Tod führt. Ein Not-Hubschrauberflug nach Innsbruck, eine neunstündige OP waren die Folge. Trotzdem haben die Ärzte der Mama kaum Überlebenschancen gegeben. Sechs weitere Wochen Koma folgten.

Und hier glauben wir, kam all das Gute was Mama im Leben getan hat ein bisschen wieder zurück. Alle Schutzengel kamen zu Hilfe. Der unbändige Willen zum Überleben, der Kampfgeist, die Ausdauer und all die Stärke halfen dabei, die Situation zu überleben. Ein Wunder, Mama wachte wieder auf.

Und ich weiß es noch ganz genau: Das Erste, was Mama sagte nachdem sie zu sich kam, war die Frage, ob denn zu Hause alles in Ordnung sei. Ich meine, ich kann gar nicht beschreiben, was das bedeutet. Nach schwerster Verletzung, neun Stunden OP, sechs Wochen Koma war es Mama zuerst wichtig, wie es uns ging. Wie ich sagte, die anderen immer zuerst.

Sie verbrachte viel Zeit in Reha-Zentren und Krankenhäusern - eine sehr schwere und vor allem sehr anstrengende Zeit. Vieles musste erst wieder erlernt werden und leider konnte nicht mehr alles wieder so werden, wie es früher war. Mama war seitdem im Rollstuhl und auf Hilfe anderer angewiesen. Den Sport, den die Mama so liebte, konnte sie nun nicht mehr ausführen.

Was viele andere gebrochen hätte, hat meine Mutter nicht verändert. Ihr Optimismus und ihre Lebensfreude waren immer noch da. Sie hatte immer noch Ziele und konnte nach vorne blicken.

Auch hier glauben wir, machte sich bezahlt, was die Mama ausmachte. Es waren so viele helfende Hände zur Stelle und haben über die erste schwere Zeit hinweggeholfen. Es ist hier schwierig Namen zu nennen, da ich niemanden vergessen will. Aber es war unglaublich, welche selbstlose Anteilnahme in dieser Zeit speziell im Kreis der Familie genommen wurde. Aber auch außerhalb der Familie gab es wichtige Helfer, wenn es darum ging mit der Mama Bewegungstrainings zu machen. Ich glaube jeder weiß jetzt selbst am besten wer alles gemeint ist. Dafür möchten wir uns auch noch 1000-fach bei allen bedanken.

An der Stelle muss ich auch sagen, wie bewundernswert ich den Papa und Thomas finde und wie beeindruckt ich bin, wie die beiden das zusammen mit der Mama gemeistert haben.

In den letzten Jahren gab es immer wieder Rückschläge und die Mama musste oft ins Krankenhaus. Und trotzdem sahen wir jeden zusätzlichen Tag mit der Mama als Geschenk. Wir glauben oder wissen auch, dass die Mama das so gesehen hat. Die Mama hat sich nie beklagt. Sie hat immer gesagt, es geht ihr gut, wenn sie gefragt wurde. So etwas haben wir bei keinem anderen Menschen erlebt!

Es waren noch so viele schöne Momente. Wir sind überglücklich, dass Mama noch meine Frau Melanie und unsere Tochter Finja kennenlernen durfte.

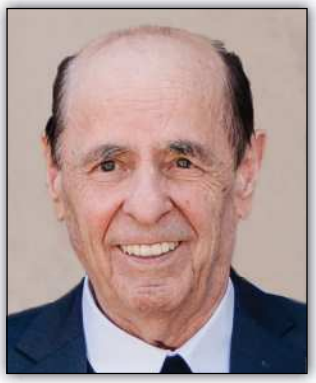
Meine Mama war sehr oft müde und hat viel geschlafen aufgrund der Folgen der schweren Verletzung. Aber immer, wenn Finja da war, war die Müdigkeit wie verflogen. Das sind die schönsten Erinnerungen, die wir von der Mama haben und so soll die Erinnerung auch bleiben. Und ein bisschen Mama lebt in der Finja sowieso noch lange weiter. Ich hoffe sogar, nicht nur ein bisschen.

Am Ende ging dann alles sehr schnell und doch überraschend. Es hat uns alle zutiefst getroffen! Der liebe Gott hat sie wieder heimgeholt. Den Rollstuhl aber, hat sie hiergelassen. Den braucht sie jetzt nimmer, jetzt hat sie Flügel.

Mit dem letzten Zitat, welches wir uns ausgesucht haben, möchte ich den Lebenslauf nun abschließen. Er beschreibt was die Mama für uns alle war:

Der Tod eines geliebten Menschen ist wie das Zurückgeben einer Kostbarkeit, die uns Gott für unseren gemeinsamen Weg nur geliehen hat.

Altpfarrer Josef Indrist †



Das einschneidendste Ereignis für uns als Pfarre war im heurigen Sommer sicherlich der plötzliche Tod von Altpfarrer Josef Indrist am 29. Juli. Viele Leute im Dorf haben ihn sehr geschätzt und so waren wir bemüht, ihm einen würdigen Abschied zu bereiten.

Am Donnerstag, dem 6. August war er den ganzen Tag über in der Kirche aufgebahrt, sodass jeder/jede Abschied von ihm nehmen konnte. Am Abend wurde dann in der Kirche ein feierlich gestalteter Sterberosenkranz für ihn gebetet.

Am Samstag, dem 8. August wurde er dann in seinem Heimatort Sillian im Familiengrab beigesetzt. Die Pfarre Tristach ist ihm für seine langjährigen Dienste sehr dankbar und wird ihm ein ehrendes Angedenken bewahren.

Aufbahrung in der Tristacher Kirche

In feierlicher Prozession wurde unser verstorbener Pfarrer noch einmal durch seinen Heimatort Sillian geleitet.

Zur feierlichen Gestaltung trugen ganz wesentlich auch die Musikkapelle Tristach und der Kirchenchor unter Alois Wendlinger bei.

Alle Fotos Begräbnis © Reisenzein

Der Lienzer Dekan Franz Troyer feierte gemeinsam mit Pfarrprovisor Siegmund Bichler den Begräbnisgottesdienst. Eine besondere Freude war, dass auch Alterzbischof Alois Kothgasser (zu dem unser verstorbener Josef einen sehr guten Kontakt hatte) mit dabei war. In Zirl und Tristach war unser Josef Ehrenbürger. Dementsprechend fanden die Bürgermeister der beiden Gemeinden, Thomas Ortner und Markus Einhauer, angemessene Worte, um die langjährigen Verdienste des Verstorbenen zu würdigen.

Erstkommunion

Verspätet, aber doch! Am Sonntag, dem 4. Juli 2020 konnten unsere Zweitklässler in einem sehr schönen Fest Erstkommunion feiern. Und wie man sieht, waren sie mit Begeisterung bei der Sache!

1. Reihe v.l.: Linus Asslaber, Greta Edlinger, Pia Guggenberger, Anna Schneider, Benina Karl, Leo Aßmayr. 2. Reihe v.l.: Simon Unterkreuter, Franziska Amort, Felix Riedler, Christoph Hofer, Lukas Sporer. 3. Reihe v.l.: Julian Pfattner, Emanuel Payer, Maximilian Taferner, Sophie Hunsamer, Elia Rainer.

Firmvorbereitung

Am 19. September wird Dekan Franz Troyer unseren Firmlingen das Sakrament der Firmung spenden. Durch das COVID-19 Virus ist heuer vieles anders. Ende August konnten wir uns dennoch zu einem Vorbereitungstreffen mit Dekanatsjugendleiterin Petra Egger versammeln.

Informationen

Änderung bei den Gottesdienstzeiten:

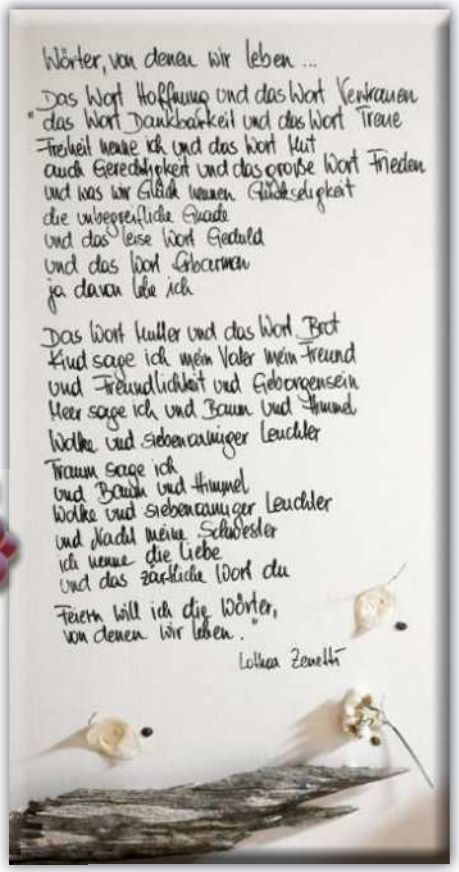
Aufgrund des Ablebens von Altpfarrer Josef Indrist kommt es zu folgenden Änderungen bei den Gottesdiensten: Die Messe am Dienstag entfällt, am Freitag ist der Gottesdienst bereits um 18:00 Uhr. Unverändert bleiben die Gottesdienste am Samstag (18:30 Uhr) und Sonntag (9:00 Uhr). 1 x monatlich wird anstatt der Messe ein Wortgottesdienst gefeiert.

Pfarrhaus und Pfarrkanzlei

Wir bemühen uns um verstärkte Anwesenheit im Pfarrhaus, um für Ihre Anliegen erreichbar zu sein.
Fixe Anwesenheitszeiten: Mittwoch, 16.30-18.00 Uhr, Sonntag, 9.45-11.00 Uhr und nach Vereinbarung.
Kontakt: 0676-87307895 (Pfarrkurator Roland Hofbauer), E-Mail: pfarre.tristach@gmail.com.

Tristacher Evangeliar handgeschrieben

GESCHAFFT! Letzte Versnummer geschrieben. Mit viel Freude haben wir nun die letzten Versnummern geschrieben und fehlende Striche gezogen. Alle Texte sind eingescannt und nun bindet Andrea Schett sie liebevoll zu unserem 3. Buch. **Ein großes Dankeschön an alle, die mitgemacht haben. Wir freuen uns auf die Präsentation Ende November.**



Herzlich willkommen!

Mein TIPP: Schon gehört? Schon gesehen?

Unser Angebot an verfilmter und vertonter Literatur:

Neue Bücher:

Der **neue SEETHALER** und unsere **Auslese** für einen **informativen, kurzweiligen, inspirierenden, unterhaltsamen, spannenden und bereichernden Herbst.**

Daniela Mayr,
Büchereileiterin

Unsere Bücherei staubfrei:

„Räumungsaktion“ in Coronazeit

Sommer Opening, aber dann war Schluss – bis jetzt!

Unsere Kapelle wurde und wird in diesem Sommer vor eine große Herausforderung gestellt. Soweit die Beschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie in unser persönliches Leben eingegriffen haben, soweit - wenn nicht noch weiter - griffen sie in das Vereinsleben unserer Kapelle ein.

Ein Verein entsteht und besteht durch Gemeinschaft. In unserem Fall fällt darunter das gemeinsame Musizieren und davon wurden wir durch die strengen Regeln teilweise abgehalten. Die Probenarbeit war und ist nicht wie gewohnt möglich, vom Blasmusikverband Tirol kam die Information, dass die bestehenden Covid-19 Beschränkungen beim Proben einen Mindestseitenabstand von 1 Meter von Stuhlmitte zu Stuhlmitte und auch nach vorne und nach hinten vorschreiben. Mit teils geteilten Proben und erhöhten Sesselabständen konnten wir unter diesen erschwerten Bedingungen binnen weniger Wochen im Juni doch ein Konzertprogramm einstudieren.

So spielten wir, unter Einhaltung dieser Regeln, noch zu Beginn des Sommers ein Sommer-Opening Konzert. Um Punkt 20 Uhr 20 eröffneten wir mit einem Dämmerschoppen den Sommer 2020 und schlossen gleichzeitig aber unsere heurige Probenarbeit übergangsweise ab. An diesem schönen Sommerabend genossen wir Musikantinnen und Musikanten, aber auch die Besucherinnen und Besucher nach langer Zeit wieder die musikalische Gemeinschaft. Endlich wieder Blasmusik!

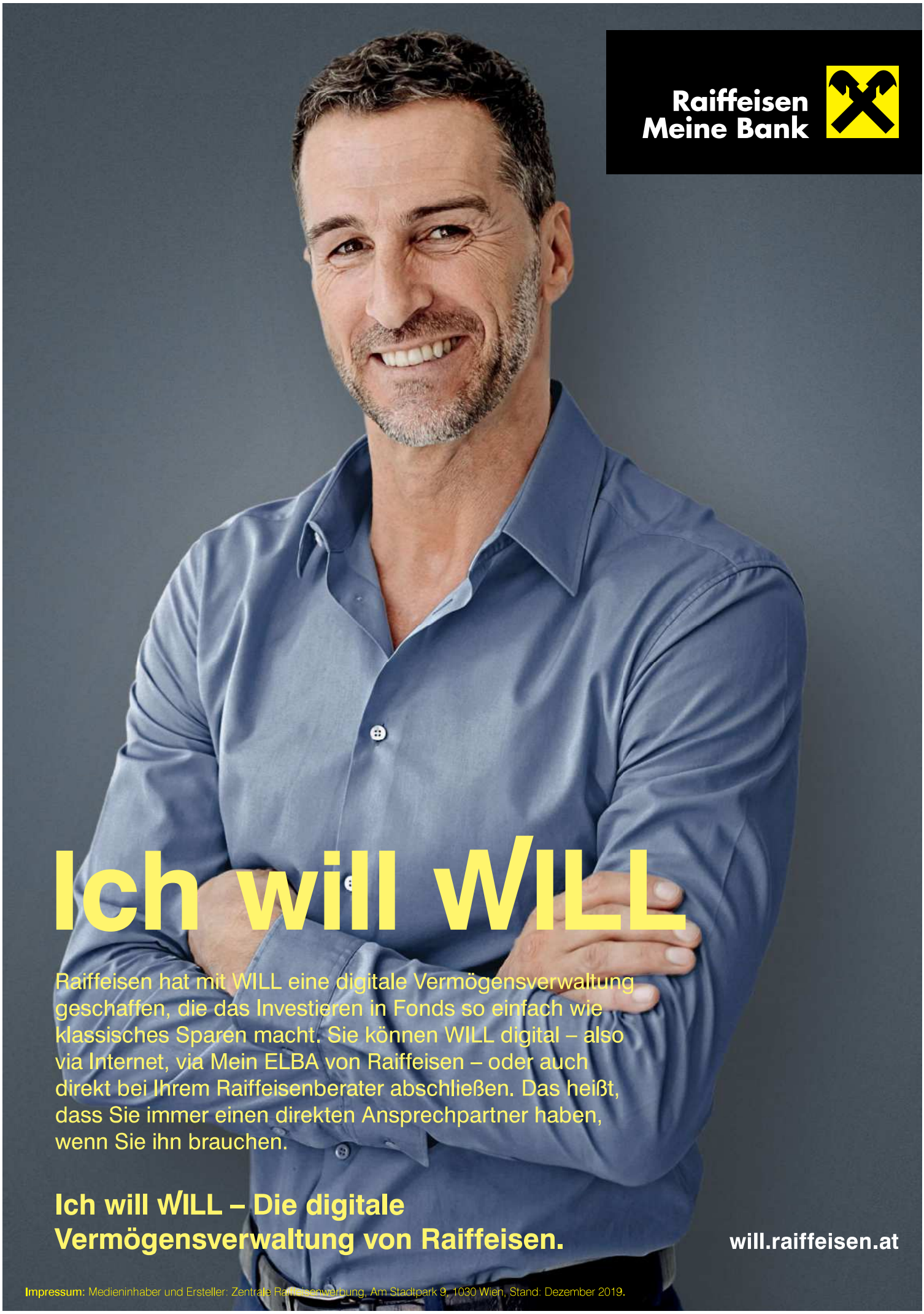
Nach der anschließenden längeren Musikpause über den Sommer, ohne Kirchtag, Prozessionen und Konzerten hat sich der Ausschuss nun Ende August wieder getroffen, um die weitere Vorgehensweise zu besprechen. Und: **Wir kommen zurück!** Geplant wurden Proben mit begrenzter Teilnehmerzahl an Ausweichorten und Spiel in kleinen Gruppen. Also: Bald wieder Blasmusik! **Wir freuen uns!**

Leonie Lukasser

Eva, Elena und Hannah

Raphael, Markus und Armin

Ein letztes Konzert zu Sommerbeginn


Raiffeisen
Meine Bank
Ich will WILL
Raiffeisen hat mit WILL eine digitale Vermögensverwaltung geschaffen, die das Investieren in Fonds so einfach wie klassisches Sparen macht. Sie können WILL digital – also via Internet, via Mein ELBA von Raiffeisen – oder auch direkt bei Ihrem Raiffeisenberater abschließen. Das heißt, dass Sie immer einen direkten Ansprechpartner haben, wenn Sie ihn brauchen.
Ich will WILL – Die digitale Vermögensverwaltung von Raiffeisen.
will.raiffeisen.at
Impressum: Medieninhaber und Ersteller: Zentrale Raiffeisenwerbung, Am Stadtpark 9, 1030 Wien, Stand: Dezember 2019.